

Tiefgehende Erfahrungen

Trotz Hilfe Zeit für Touren

Eggenstein-Leopoldshafen (Kab). „Wunderschön, aber auch sehr schockierend“, sei ihre Reise gewesen, erzählt Anne Ziser, Augenoptikerin aus Eggenstein-Leopoldshafen. „Ich habe Erfahrungen gemacht, an denen ich seelisch noch lange zu knabbern haben werde.“ Anne Ziser ist zurück aus Burundi, wo sie eine „Optikwoche“ veranstaltet hat, bei der Einheimische auf Sehschwächen und -fehler untersucht wurden. Mit Messgeräten und fast 1 000 Brillen war sie in den kleinen afrikanischen Staat gereist, um dort zu helfen, wo es am nötigsten ist – und wo medizinische Betreuung und Versorgung hinter grundlegenden Notwendigkeiten wie hinreichende Ernährung zurückstehen muss.

„Ich habe in diesen zwei Wochen Hunderte Jugendliche und Erwachsene untersucht und ihre Sehstärke gemessen“, erzählt Ziser. „Dann habe ich in meinem mitgebrachten Fundus nach den geeigneten Augengläsern gesucht und sie den Patienten angepasst.“

„Werbung mussten wir keine machen“, schmunzelt sie. „Die Neuigkeit, dass eine Optikerin aus Europa da ist und Brillen verschenkt, hat sich wie ein Lauffeuer unter der Bevölkerung verbreitet. Viele Menschen haben kilometerlange Fußmärsche auf sich genommen, sind stundenlang in der sengenden Hitze Schlange gestanden, um vielleicht eine Brille ergattern zu können.“

Sie habe mit vielem gerechnet, war vorbereitet auf die Not und Armut, die sie zu sehen bekommen würde. Trotzdem trägt Anne Ziser noch schwer an dem Erlebten. „Manche Leute haben mich in ihrem Wunsch, eine Brille zu bekommen, fast erdrückt“, sagt sie. Noch schlimmer als diese Erinnerung ist für Anne Ziser im Moment allerdings das Bewusstsein, nicht allen Bedürftigen geholfen haben zu können. „Ich weiß, dass es falsch ist, so zu denken“, sagt sie. „Aber meine Gedanken kreisen dauernd um die Leute, die umsonst um eine Brille angestanden sind. Diejenigen, für die ich keine mehr übrig hatte.“

Trotzdem weiß die Optikerin, dass sie mit ihrer Aktion vielen Menschen Gutes getan hat. „Ein Sonnenbrille ist für die Menschen dort angesichts des gleißenden Lichts wie ein Lotteriegewinn“, erzählt sie. „Man macht ihnen damit eine riesige Freude und erntet unglaubliche Dankbarkeit.“

Dass ihre Arbeit dort bitter nötig war, das haben etliche Sehstärkenmessungen zweifelsfrei belegt. Ein Fall ist Anne Ziser besonders gut in Erinnerung. „Bei einer älteren Frau habe ich minus 4,25 Dioptrien gemessen“, sagt sie und lachelt. „Über einen Dolmetscher ließ sie mir ausrichten, dass sie das Haus auf der anderen Straßenseite noch nie gesehen habe. Sie freute sich wie eine Schneekönigin.“

Bei aller Arbeit hat Anne Ziser jedoch auch ein wenig von Burundis Sonnenseiten sehen können. „Das Land hat eine üppige Vegetation und herrliche Strände“, berichtet sie. „In der Nähe war ein Fluss, an dem wir Flusspferde und Krokodile beobachten konnten. Es war faszinierend.“ Dass sie am liebsten gleich wieder ins Flugzeug nach Burundi steigen würde, daraus macht Anne Ziser keinen Hehl. „Lieber heute als morgen“, sagt sie. „Ich würde einfach gerne noch mehr Leuten helfen.“

Im Lagerraum ihres Geschäfts lagert noch eine Unzahl von Brillen, die in den nächsten Wochen und Monaten auf die Reise nach Burundi geschickt werden, wo momentan ein Optiker gesucht wird, der vor Ort Anne Zisers „Job“ übernehmen kann. „Dieses Projekt muss unbedingt weitergeführt werden“, bekräftigt sie. Eine Sache möchte sie unbedingt noch loswerden. „Ich will mich bei allen Leuten in der Region, die Brillen gespendet haben, ganz herzlich bedanken“, sagt sie. „Sie alle haben dazu beigetragen, dass mit dieser Aktion so vielen Menschen geholfen werden konnte.“

Habe ich fast übersehen i)

Liebe Grüße

Ellen